

„Was gefordert wurde,



Superwoman: Am heutigen Tag feiern Frauen ihre Errungenschaften, dennoch bleibt sehr viel zu tun. Der Fortschritt ist nicht selbstverständlich.

Die neue KÄRNTNER TAGESZEITUNG traf zum heutigen Internationalen Tag der Frau Viktorija Ratković und Utta Isop vom Zentrum für Frauen- & Geschlechterstudien der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt zu einem Interview.

VON VERENA SCHELLANDER

Um 1900 entstanden erste Frauenbewegungen, welche Gleichberechtigung und das Wahlrecht für Frauen forderten. Am 8. März 1975 veranstalteten die Vereinten Nationen zum ersten Mal eine Feier, die sich jährlich wiederholen sollte. In dieser Zeit konnten die Frauen viel erreichen, dennoch bleibt viel zu tun ...

KTZ: Welche Probleme sind heute noch aktuell?

Viktorija Ratković: Es herr-

Info

Frauentag

- **Der Internationale** Tag der Frau wird weltweit jährlich am 8. März von Frauenorganisationen begangen.
- **Viktorija Ratković** wurde 1982 in Sisak (Kroatien) geboren, studierte Publizistik und Kommunikationswissenschaft und ist stellvertretende geschäftsführende Leiterin des Zentrums für Frauen- & Geschlechterstudien (ZFG) der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.
- **Utta Isop** wurde 1974 in Klagenfurt geboren. Studierte unter anderem Philosophie, unterrichtet und ist seit 2005 Mitarbeiterin am ZFG.

wurde auch erreicht ... "

schen unterschiedliche Lohnverhältnisse, Gewalt gegen Frauen ist nach wie vor ein Thema. Der gesellschaftliche Konsens muss sich ändern.

Utta Isop: Die Aufklärung ist leider mangelhaft. Es gibt zum Beispiel kaum Statistiken zu Morden an Frauen. Betroffenen haben Frauen weniger Aufstiegschancen. Nur zwei Prozent der Männer gehen in Väterkarenz – Umdenken ist gefragt.

Wo gibt es positive Entwicklungen?

Ratković: Der Kampf für Frauenrechte hat eine lange Tradition. Was gefordert wurde, wurde erreicht: Es gibt das Frauenwahlrecht, seit 1989 ist Vergewaltigung in der Ehe strafbar ...

Isop: Es hat sich viel getan, wenn man bedenkt, dass

Frauen mit Berufswunsch bis in die 1970er Jahre von ihren Ehemännern eine Arbeitserlaubnis einholen mussten. Die Auseinandersetzung mit Frauenthemen muss ständig stattfinden. Fortschritt ist nicht selbstverständlich.

Wurden Sie bereits selbst mit Benachteiligung konfrontiert?

Ratković: Alltägliche Sexismen, wie zum Beispiel das Frauenbild in den

Medien, betreffen auch mich. Vielen Frauen fallen die Missstände nicht auf, sie erleben keinen Sexismus. Die Sache dreht sich, wenn sie Kinder bekommen und der Mann arbeiten geht.

Isop: Ich entdecke noch immer Männer- oder Frauenwelten. In vielen Berufen dominiert ein Geschlecht.

Was bedeutet der Internationale Tag der Frau für Sie persönlich?

Ratković: Es ist für mich ein wichtiger Tag, der Aufmerksamkeit schafft. Er ist für mich mit viel Arbeit verbunden. An der Universität Klagenfurt finden von morgen bis Freitag Veranstaltungen statt.

Was können Männer tun?

Isop: Jeder Mann kann bei sich anfangen, sich beispielsweise von sexistischen Witzen distanzieren, sich im Alltag für Frauen einsetzen. Es geht nicht um Schuldzuweisung, sondern um strukturelle Machtzusammenhänge.

Sie waren an der Studie „Frauenhandel in Österreich“ (Anm.: erscheint im April bei Drava) beteiligt.

Was wurde erforscht?

Ratković: Im Zentrum steht die Frage: Wie kann es möglich sein, dass Frauen kaufbar werden? Das Interfakultäre Forschungsnetzwerk Kultur und Konflikt der Universität Klagenfurt untersuchte die rechtlichen Grundlagen, allgemeine Positionen zu Prostitution und mediale Berichte über Frauenhandel. Das Thema findet in den Medien leider kaum Beachtung.

Isop: Die Unschuldsvermutung gilt nicht bei Menschen, die sich illegal im Land aufhalten. Opfer des Frauenhandels werden oft abgeschoben und erhalten keine Hilfe. Der „neue Feminismus“ ist ein Kampf gegen jede Art von Unterdrückung. Schließlich findet man in jeder benachteiligten Gruppe auch Frauen.



Viktorija Ratković (o.) und Utta Isop (u.) beteiligten sich an einer Studie zum Thema „Frauenhandel in Österreich“ (Drava Verlag).



Gerhard Maurer



Es wurde bereits viel erreicht! der Kampf um Frauenrechte ...